

Genau richtig

Laura merkt, dass Janina in der Schule ganz unglücklich herumläuft, und ist etwas beunruhigt. Ihre Mutter schlägt vor, sie solle Janina doch einmal nach Hause einladen. Zu Lauras Freude nimmt Janina diese Einladung an.

„Ich freue mich, meine kleine Freundin etwas fröhlicher zu sehen“, sagt Laura, als die beiden etwas Obst essen. Eiscreme, Süßigkeiten oder Pizza essen sie nicht mehr, Limo trinken sie auch nicht mehr, um keine Pickel zu bekommen. Nur noch Milch und Wasser.

Janina sieht mit einem Mal wieder niedergeschlagen aus.

„Was ist denn los?“, fragt Laura nach.

„Ich bin immer nur die KLEINE Freundin!“, heult sie plötzlich los. „Ich bin die Kleinste der ganzen Klasse! Ich hasse es!“



„Aber wieso denn, Janina, du bist doch so süß!“ Laura versteht gar nichts.

„Ich bin's leid, immer nur süß zu sein! Ich möchte cool sein, glamourös und groß!“

Laura denkt nach: „Wir haben doch alle mal einen Wachstumsschub. Vielleicht nächstes Jahr.“

„Ich werde immer die Kleinste bleiben!“

„Na ja, es gibt auch Vorteile, wenn man klein ist“, muntert Laura sie auf.

„Natürlich“, seufzt Janina. „Du kannst dich als kleine Person immer durch eine Menschenmenge drängeln. Die Leute lassen dich bei Paraden, Sportfesten oder ähnlichen Veranstaltungen immer nach vorn, sie können ja über deinen Kopf hinweg schauen.“ Sie setzt noch einmal an: „Aber ich hätte so gerne lange Beine wie Sandra oder möchte so groß wirken wie Tanja.“

Laura lächelt: „Weißt du, ich habe mitbekommen, dass ein Mädchen aus unserer Klasse schon ihre Periode hat. Ich habe mich so richtig minderwertig und unterentwickelt gefühlt, aber Mama hat gesagt, es käme alles ganz von selbst und zur richtigen Zeit. Und dass bei mir alles ganz normal wäre. Wir müssen nur etwas Geduld haben. Beim einen geht es schneller, beim anderen langsamer.“

Janina nickt: „Stimmt. Ich glaube, die Jungs leiden auch darunter.“

Laura nickt: „Genau. Tim vergleicht sich immer mit den anderen. In manchen Bereichen ist er viel stärker und weiter entwickelt als die meisten, aber in anderen ist er zurück. Am Telefon wird er immer noch mit seiner Schwester verwechselt. Er ist noch nicht im Stimmbruch und seine Stimme ist noch nicht tiefer geworden.“

„Vielleicht brauche ich mehr Schlaf“, überlegt Janina. „Man sagt doch, dass wir über Nacht wachsen.“

„In manchen Bereichen ist er viel stärker und weiter entwickelt als die meisten, aber in anderen ist er zurück.“

„Die Hormone kommen nachts heraus.“ Beide gucken sich etwas irritiert an, als ob Laura gesagt hätte, die Kobolde kommen nachts heraus. Diese Bezeichnung kommt ihnen komisch vor.

Östrogen und Progesteron, die der Gebärmutter den Befehl geben, ein Nest für ein Baby zu bauen, klingen besser. Und professioneller. Nämlich genau danach, was sie sind: körpereigene, chemische Substanzen.

Allerdings klingen die anderen Begriffe in diesem Zusammenhang gar nicht gut:

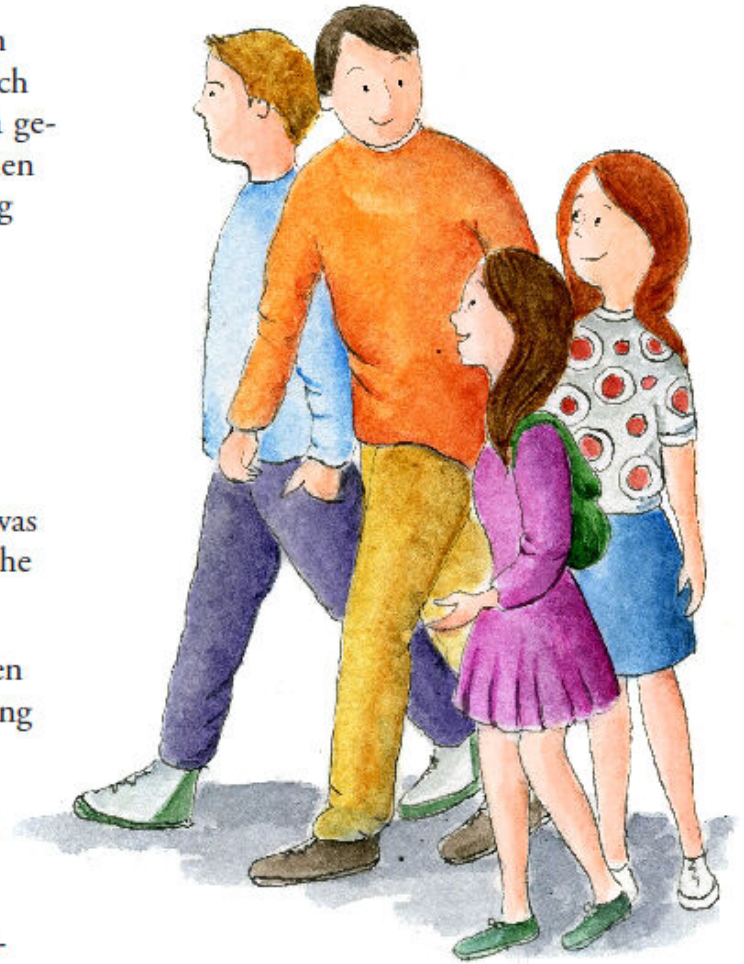
„Eines ist ein Gonadotropin freisetzendes Hormon und es soll eine Drüse, die so genannte Hirnanhangsdrüse, anregen, noch mehr Hormone freizusetzen. Diese werden dann zu den unterschiedlichsten Bereichen des weiblichen oder männlichen Körpers geschickt, um dort für das Erwachsenwerden zu sorgen.“

Die Mädchen beschließen, dass es leichter ist, mit diesen Hormonen zu leben, als ihre Namen auszusprechen.

„Okay“, sagt Janina. „Ich werde mehr schlafen. Aber dann verpasse ich so viele gute TV-Shows!“

„Guter Schlaf ist aber wichtiger und die Shows sind sowieso blöd“, antwortet Laura weise.

Janina mustert sie: „Ach Laura, du wirkst so reif. Du schaffst immer alles spielend. Wie machst du das bloß?“



„Ich?“ Laura findet sich gar nicht besonders reif. „Na ja, ich versuche meinen Eltern und Lehrern zuzuhören, sie sind älter und weiser. Und auch anderen Erwachsenen, die ich bewundere.“

Janina betrachtet ihre Hände und seufzt: „Schau dir mal diese Handgelenke an! Sie sehen aus wie Vogelbeinchen. Warum muss ich bloß so klein und dünn sein?“

„Janina, das ist doch super! Alle Jungs schauen sich nach dir um, viel mehr als nach so richtig kräftigen Mädels wie zum Beispiel Sandra.“

„Trotzdem, Sandra ist so wunderschön.“

„Ja, das ist sie. Aber ich glaube, wenn wir uns mit den Augen der anderen sehen könnten, würden wir auch viel besser von uns denken als jetzt.“

Wir sehen nur all unsere kleinen Fehler wie durch ein Vergrößerungsglas. Andere bemerken sie noch nicht einmal. Fehler sind aber nur in griechischen Tragödien verhängnisvoll. Wir können sie ändern oder damit leben. Komm! Ich laufe mit dir nach Hause.“

Janina und Laura schlendern die Straße hinunter, zwei gute Freundinnen an einem warmen Frühlingstag. An einer Straßenkreuzung setzen sie sich hin, einfach um die Leute zu beobachten. Es ist ein belebter Platz; zwei junge Damen gehen vorbei. Zwei erwachsene Männer kommen ihnen entgegen und rempeln sie aus Versehen an.

„Tschuldigung, Mädels“, sagt einer von ihnen. „Schon in Ordnung“, flötet die kleinere von beiden fröhlich zurück.

Der Mann lächelt sie an. „Echt süß“, kommentiert er anerkennend. „Der Frühling bringt ein paar besonders hübsche Blüten hervor!“ Dann gehen die Männer weiter.

Janina glüht, als ob sie selbst das Kompliment bekommen hätte.

Laura legt den Arm um sie: „Siehst du? Manche meinen, dass klein und süß sehr attraktiv ist!“

„Mmh“, meint Janina nachdenklich. „Gibt es irgendein Wundermittel, um den Wachstumsschub zu verzögern?“

Die Mädchen beschließen, dass es leichter ist, mit Hormonen zu leben, als ihre Namen auszusprechen.